

Pumbedita, nunmehr der alleinige Sitz des Gaonats, bewahrte noch einige Jahrzehnte seinen Ruhm durch zwei bedeutende Männer, Vater und Sohn: Scherira und Hai. Scherira, Sohn des Gaon Chanina (gest. vor 1000), schrieb zum Theil in arabischer Sprache viele gutachtliche Entscheidungen und ausser dem bereits erwähnten Sendschreiben, das die Hauptquelle für die Geschichte der gaonäischen Periode bildet, ein verloren gegangenes talmudisches Werk unter dem Titel „Geheimrolle“. Noch in seinem hohen Alter wurde er von böswilligen Menschen bei dem Khalifen verleumdet und aller seiner Güter beraubt. Vor seinem Tode übertrug er seine Würde auf seinen Sohn Hai (Haja), geb. 969, der ein tiefer Denker und vielseitig gebildeter Mann, für die Philosophie aber nicht günstig gestimmt war. Als talmudische Autorität anerkannt, schrieb er wie sein Vater viele gutachtliche Entscheidungen, einen worterkklärenden Commentar zu dem schwierigsten Theil der Mischna und ein Werk über talmudisches Civilrecht, ferner ein Lehrgedicht „Mussar Haskel“ u. a. m. Er war dem Wunderglauben nicht geneigt und so vorurtheilsfrei, dass er sogar den Umgang mit den Karäern gestattete. Nach seinem am 28. März 1038 erfolgtem Tode wurde Hiskia, ein Urenkel des früher genannten David ben Sakkai zum Gaon ernannt, aber nach zweijähriger Wirksamkeit vom Khalifen beraubt und hingerichtet. Mit ihm erlosch das Gaonat (1040).

§ 4. Die Karäer.

Im Reiche des Khalifats entstand um die Mitte des 8. Jahrhunderts die Sekte der Karäer (Karaiten), welche das mündliche Gesetz verwarfen und sich an den Buchstaben der Schrift hielten, daher sie auch „Söhne der Schrift“ (B'ne Mikra) genannt wurden. Sie sind die geistigen Nachkommen der Sadducäer. Lange bevor noch von dem Karäerthum die Rede war, gab es unter den Juden in Babylonien, Syrien und Palästina eine Partei, welche sich gegen den Talmud auflehnte und die Lossagung von den überlieferten Satzungen anstrebte; die Messiasse Serini in Syrien und Abu-Isa aus Ispahan gingen aus dieser Partei hervor.

Als der eigentliche Stifter der Karäer gilt Anan ben David, ein gelehrter, aber ehrgeiziger Mann, der, darüber gekränkt, bei der Wahl eines Schuloberhauptes zurückgesetzt zu sein, nach vielfachen Verfolgungen mit seinem Anhange nach Jerusalem auswanderte, dort eine Synagoge baute und die erste Karäergemeinde bildete. Eine der ersten Neuerungen Anan's war, dass er den seit der Mitte des 4. Jahrhunderts eingeführten Kalender verwarf, den Monatsanfang wieder nach dem ersten Sichtbarwerden des jungen Mondes (Moled) bestimmte und die zweiten Feiertage abschaffte.

Mit aller Strenge halten die Karäer auf die Feier des Sabbats; gestützt auf das Wort der Schrift: „Ihr sollt in allen euren Wohnungen am Sabbat kein Feuer brennen lassen“, ist das Brennenlassen von Licht und Feuer am Sabbat bei ihnen verpönt; sie verlassen am Sabbat das Haus nicht, enthalten sich des Zerschneidens der Speisen und des Anwendens von Heilmitteln. Wesentlich unterscheiden sie sich von den Rabbaniten in der Feier der Festtage und im